



"Die neoliberale Stadt – Spaltung, Zonierung und Widerstand"

Tagung der Marx-Engels-Stiftung am 6./7. Juli 2013 in Dortmund

Zum Beispiel Dortmund: Heute ist Hörde ein Stadtteil "mit See". Früher stand da ein Stahlwerk, sein Name fand Verwendung für den "Phoenix-See" – sonst blieb wenig, einige Museumsstücke im Gelände. Die passen gut in das neue Ensemble, das den vielbeschworenen Strukturwandel im Ruhrgebiet verdeutlichen soll und dies auf seine Weise auch tut. Die schmutzig schwarze Produktion ist weg, sauber weiße Dienstleistung kommt und wird gerade in hoher Grund- und Geschossflächendichte prominent platziert. Und die rohen Produzenten und ihre Familien sind weg, feine Dienstleister/innen kommen – für die Wohnansprüche der Oberen unter ihnen sind die Hänge rund um den See terrassiert. Sie werden gerade "hochwertig" in funktionaler und ästhetischer Selbstdarstellung mit Eigenheimen bebaut.

Erst heute – die Bauleitplanungen sind lange "durch" – fällt den Machern auf, dass kein Platz für Sozialen Wohnungsbau vorgesehen, will sagen keine Maßnahme ergriffen wurde, ihn mittels verträglicher Grunderwerbskosten finanzierbar zu halten. Das planerische Leitbild "soziale Mischung" war und ist eine Konstruktion für die urbane Öffentlichkeitsarbeit, die tatsächliche Entwicklungen zu verschleiern sucht. Soziale Vertreibung wenig erwünschter oder gänzlich unerwünschter Teile der Stadtbevölkerung ist Teil jeder "Aufwertungs politik". Oft findet sie unbemerkt in kleinen Losen statt, selten so unübersehbar im großen Los wie hier am eigens dafür geschaffenen See.

Dass sich Wohnungsbaupolitik auf die oberen Einkommenssegmente konzentriert, ist Teil der laufenden Umverteilung des gesellschaftlich erarbeiteten Reichtums zugunsten "der da oben" und Ausdruck der Verarmung der öffentlichen Hand. Die Unfähigkeit, auch den nicht Begüterten Ressourcen bereitzustellen, ist kein unliebsames Nebenergebnis von Planung, sondern bewusst so hergestellte und mit jeder glanzvollen Einweihung gefeierte Gesellschaftspolitik.

Wohnbauten für arme Menschen hießen gerne "Schlichtwohnungen" – Dach über dem Kopf, billig, technisch weit unterhalb des Niveaus, das gesellschaftlich erreicht war. Die Alternative für so schlichtes Wohnen war und ist vernachlässigter, marode und verschlissener zurückgelassener Raum – Schrotthäuser wird heute schnell gesagt (oft, um neue Vertreibung vorzubereiten). "Schrottviertel" wachsen trotz oder wegen aller Stadt- und Sozialprogramme. Raum, ihr eigenes Leben leben zu können, mussten sich Unterbezahlte, Erwerbs- und Mittellose, An-den-Rand-Gedrängte und Flüchtlinge immer erst erobern. In alternden Quartieren waren und sind solche Räume zu finden. In leergeräumtem und hochglänzend neu bebautem Gelände sind auch diese Chancen beseitigt - es geht hier nicht nur um Vertreiben, sondern auch darum, Rückkehr zu verhindern.

Es heißt, alle wollen, dass es sozialer, gerechter, demokratischer zugeht. Wollte man es wirklich, bräuchte es das Erarbeiten einer Idee von lebendigem Zusammenhalt einer (Stadt-) Gesellschaft, die mehr ist als das Interessengerangel und –gekungel der lokalen Eliten und mehr ist als das sich Fügen der Mittel- und Unterschichten in den ihnen jeweils zugebilligten Milieus. Wollte die (Stadt-) Gesellschaft wirklich eine andere Praxis, bräuchte sie das Erkennen und Bearbeiten von Widersprüchen und das Entdecken und Hüten von Respekt für alle Stadtbewohner/innen. Die Instrumente zu einer wirksamen Umverteilung von oben nach unten. Letztlich den Abschied von der Schutzbehauptung, es gebe keine Alternative.

Die Veranstaltung sucht

- ▶ die "großen Entwürfe" in der Raum- und Stadtentwicklung zu entmythologisieren,
- ▶ die ökonomischen Grundlagen der Städte unter den "Spardiktaten" zu erfassen,
- ▶ die Interessen, Triebkräfte und Strategien des lokalen Urban-Regimes zu entziffern,
- ▶ das soziale Spalten der Stadtbewohner/innen als Herrschafts-Instrument zu erkennen,
- ▶ das Zonieren der Stadträume als gesellschaftliches Langzeitprojekt zu begreifen,
- ▶ die milieuspezifischen Strategien des sich Einfügens und Arrangierens zu deuten,
- ▶ die Widerständigkeiten in den Städten aufzuspüren und ihre Ressourcen zu stärken.



Die Eigentümer beschäftigen ihr Eigentum und seine Vermehrung, das Kapital und die Immobilien, ihr Zugriff auf Infrastrukturen und Ressourcen, die Konkurrenz und der Standort. Uns beschäftigt in allem die Frage, wie Gegenbewegungen der Nicht-Besitzenden in Aneignung und Gebrauch der Stadt die herrschenden Diskurse durchkreuzen, das business as usual der Verwertung stören und das tägliche Ringen in Machtverhältnissen beeinflussen. Welche Anknüpfungen und Impulse einer Stadt der Nicht-Besitzenden lassen sich für strategische Kontrapunkte wider den kapitalistischen Mahlstrom in Anschlag bringen? Wo kommen "die Anderen" vor, diejenigen, die eigensinnig mit Grenzverletzungen bis hin zu illegalen Praxen an Umarbeitungen dran sind? Welche Hinweise können erarbeitet werden, die das Entfalten der Klassenkämpfe in den Städten, das Weiterentwickeln ihrer Theorie und ihrer Praxis, das notwendige Umverteilen von oben nach unten, gleichen Zugang zu den Ressourcen für alle befördern?

Referent/innen und Themen (Arbeitstitel):

Block 1

- ▶ Zur bürgerlichen Analyse des großen Wohnungseigentums am Beispiel der Enquête-Kommission des NRW-Landtags und daraus erwachsende Vorschläge: **Daniel Zimmermann** (Raumplaner, Referent in der Enquête-Kommission, Dortmund)
- ▶ Zur marxistischen Analyse des neoliberal verfassten Wohnungsmarkts und daraus erwachsende Vorschläge und Praxis für Widerstandsformen: **Klaus Linder** (Autor & Musiker, Aktivist in Mieterinitiativen, Berlin)

Block 2

- ▶ Zur neoliberalen Raum- und Stadtentwicklung am Beispiel der Internationalen Bau Ausstellung (IBA) Hamburg Wilhelmsburg: **Andreas Hartle** (Architekt, Hannover)
- ▶ Zu feministischer Sicht auf Stadtentwicklung und Gentrifizierung: **NN**

Aus der Nähe ...

Geplant: Kontraste und Widersprüche vor Ort: Nordstadt und Phoenix-See im Süden. Rundfahrt mit politischen Gesprächen am Nordmarkt und danach am See in Hörde. Fotoserie "Gentrification" mit Jürgen Evert, Stadtplaner und Fotograf, Ausstellung und Tagesausklang

Block 3

- ▶ Zur sozialen Spaltung der Stadtgesellschaft und den aktuellen Formen ihrer Bearbeitung durch die kommunale Politik: **Irina Vellay** (Dr. Ing., Dortmund)
- ▶ Zur Vertiefung der Arbeitsteilung zwischen Produktion, Dienstleistung und Dritter Arbeit in der Stadt: **Wolfgang Richter** (Prof. i.R., Dortmund)

Veranstaltung im Wichernhaus – Kultur- und Tagungszentrum,

Stollenstraße 36, 44145 Dortmund – Nordstadt

U41 Station Münsterstraße, U42, U46 Station Brunnenstraße

Samstag, den 6. Juli

- ▶ 10:00 Uhr Ankommen, Einschreiben, Wiedersehen usw.
- ▶ 10:30 Uhr Begrüßung und Eröffnung
- ▶ 10:45 Uhr – 13:15 Uhr Themenblock 1 "zur aktualisierten Wohnungsfrage"
- ▶ Mittagspause
- ▶ 14:00 Uhr – 16:30 Uhr Themenblock 2 "zu Fragen der Stadtentwicklung"
- ▶ 17:00 Uhr – 20:00 Uhr "Stadtwanderung Nord-Süd" und "Gentrification" – Fotoausstellung und Gespräch mit Jürgen Evert und Tagesausklang

Sonntag, den 7. Juli

- ▶ 10:00 Uhr - Begrüßung und Eröffnung des zweiten Tags
- ▶ 10:30 Uhr – 13:00 Uhr Themenblock 3 "zur Entwicklung der Stadtgesellschaft"
- ▶ 13:15 Uhr – 14:00 Uhr Abschlussgespräch